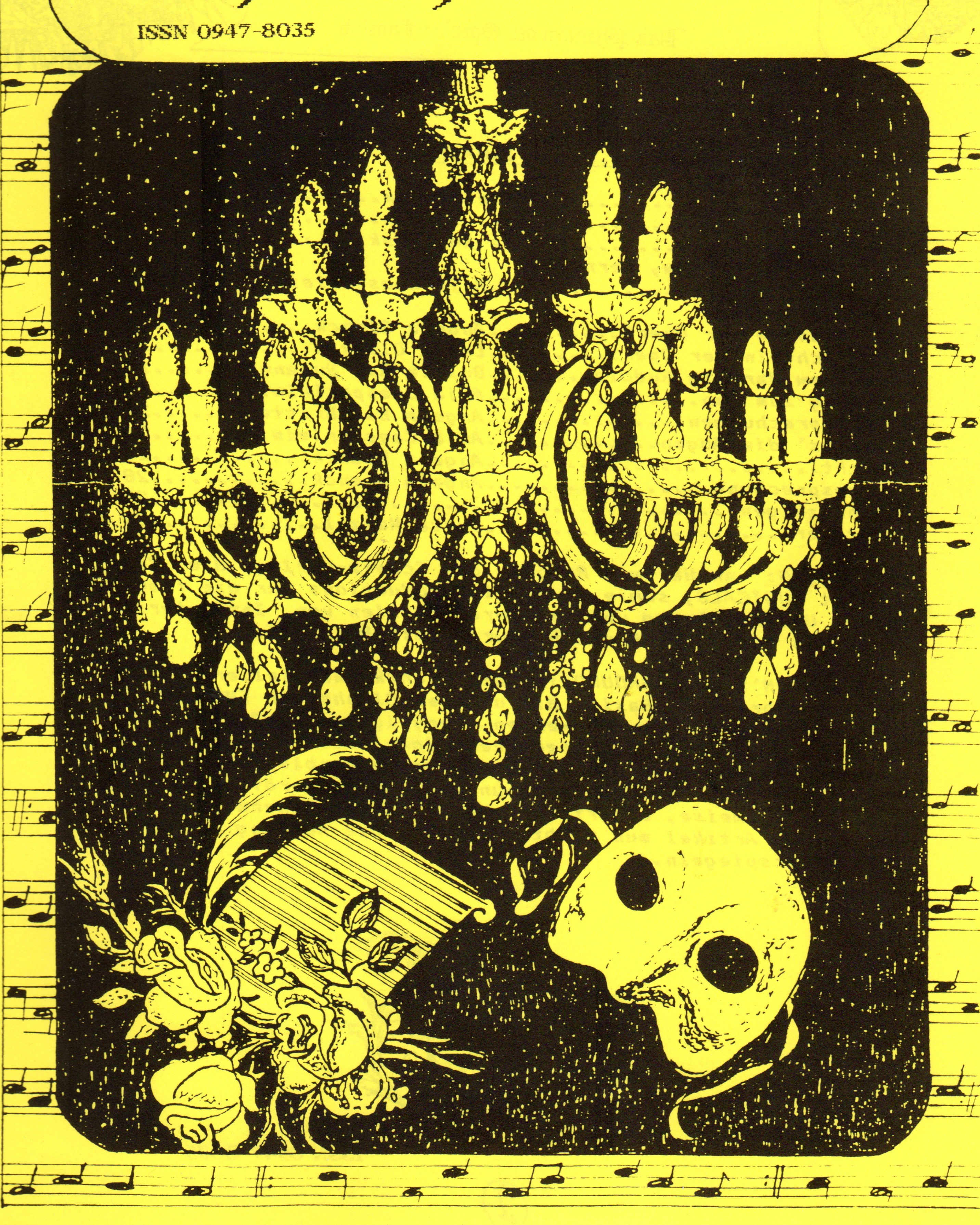
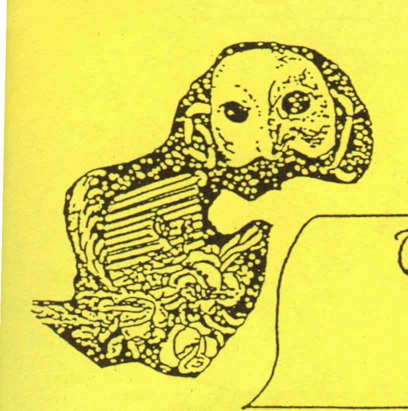
The Chandelier 1

ISSN 0947-8035

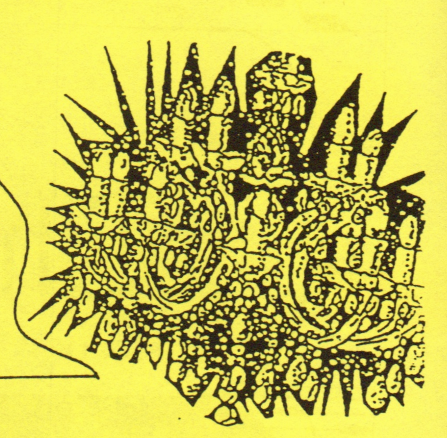


Britta Rutkowski
Eppendorfer Weg 229
20251 Hamburg



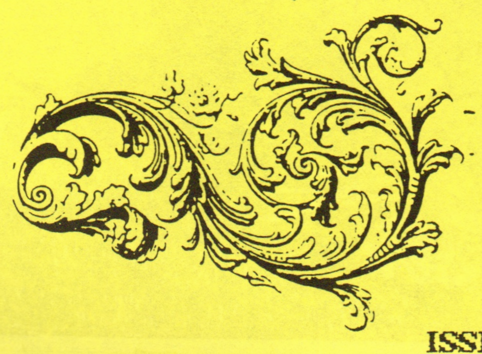
The Phantom's Underground

"Das Phantom der Oper" – Fanclub



Februar 1992..................INHALT

DANKSAGUNG: an Hartwig Rudolz, den Scherz-Verlag, die Zeitschrift MUSICALS, sowie an Stella-Productions für die freundliche Unterstützung und das Bereitstellen von Infomaterial. Fotos aus der Neuen Flora Hamburg: Ralf Brinkhof.



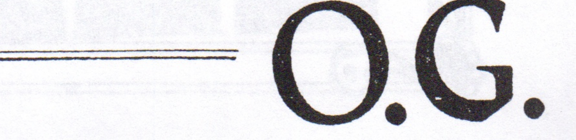
ISSN 0947-8035

Vorwort

Nach vielen phantomatischen Nächten mit freundlicher Unterstützung der LP mit Michael Grawford und der magischen Live-vorstellungen mit Peter Hofmann und Hartwig Rudolz galt fur uns das Motto "Von nun an gibt es kein zurück...".

Das Ergebnis: ein Fan-Club muss her!
Leichter gesagt als getan.
Möge also das PHANTOM keinen Grund finden, an unserem Kronleuchter zu sägen; geschweige denn, uns Kröten zu schicken.
Treten wir durch den Spiegel ein in die vielen Welten der phantomatischen Art in Musical, Filmen und Büchern.

Britta





Das PHANTOM in Film, Fernsehen und auf der Buhne

Mit der Veröffentlichung des Romans beginnt 1910 die erfolgreiche Laufbahn des Phantoms. In einem Stummfilm aus dem Jahre 1925 spielt Lon Chaney das Phantom, und dieser Film wurde zum Klassiker. Über Jahrzehnte hinweg war das Phantom immer wieder Vorlage für mehr als ein Dutzend Filme. Dazu zählen Horrorstreifen ebenso wie eine Cartoon-Version, in der Woody Woodpecker dem "Phantom of the Horse Opera" zu Leibe rückt, und auch eine argentinische Variante entstand unter dem Titel "El fantasma de la opera". In der 80er Jahren wurde der Stoff von Leroux zweimal verfilmt. Einmal mit Maximilian Schell und einmal mit Robert Englund in der Hauptrolle. Den Gipfel des Erfolges erreicht das Phantom dann mit Andrew Lloyd Webber und dessen 1986 im Londoner Her Majesty`s Theatre uraufgeführte Musical THE PHANTOM OF THE OPERA.

1925 PHANTOM OF THE OPERA (Stummfilm)
mit Lon Chaney, Mary Philbin, Norman Kerry

1929 THE PHANTOM OF THE OPERA
(vertonte Fassung des Stummfilms, s.o.)

1931 THE PHANTOM OF PARIS
mit John Gilbert, Lewis Stone

1937 YEBAN GESHENG
mit Jin Shan, Hu Ping, Shi Chao

1941 PHANTOM OF THE OPERA
mit Claude Rains, Nelson Eddy, Susan Forster,

1960 EL FANTASMA DE LA OPERERTA
mit Tin-Tan, Ana Luisa Peluggo, M. Chavez Vitola

1961 PHANTOM OF THE OPERA
mit Herbert Lom, Heather Sears, Thorley Walters

1974 THE PHANTOM OF HOLLYWOOD
mit Jack Cassidy, Peter Lawford

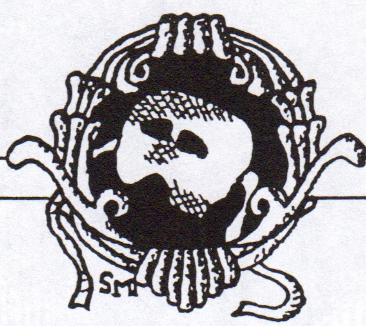
1983 PHANTOM OF THE OPERA
mit Maximilian Schell, Jane Seymou, Michael York

1984 PHANTOM OF THE OPERA
Original London Stage Musical von KEN HILL

1986 THE PHANTOM OF THE OPERA
Musical von Andrew Lloyd Webber, Uraufführung 9.10.86

1989 THE PHANTOM OF THE OPERA
mit Robert Englund, Jill Schoelen, Terence Harvey

1989 PHANTOM OF THE OPERA (zweiteiliger Fernsehfilm)
mit Charles Dance, Burt Lancaster, Teri Polo)



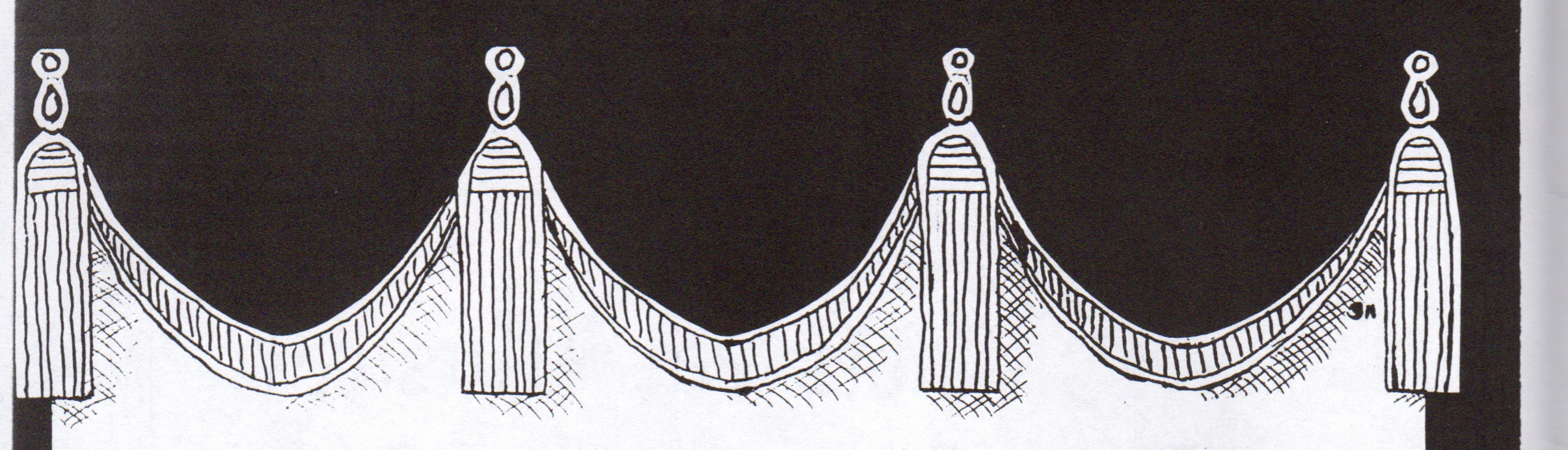
Über das Musical "Das Phantom der Oper"

ANGELA BLANCK

Im Juni 1991 war ich das erste Mal in der NEUEN FLORA hier in Hamburg, um mir das Musical über DAS PHANTOM DER OPER anzusehen. Ich gehe nicht oft zu solchen Veranstaltungen und war etwas aufgeregt. Die Musik hatte ich schon öfters bei Freunden gehört, aber die ganze aufregende Stimmung einer "Live"-Aufführung..... - festlich gekleidete Menschen, wunderbare Darsteller auf der Bühne, die ihr Bestes gaben - ..... Es war einfach unbeschreiblich toll. Ich konnte mit den dargestellten Personen lachen, weinen, leiden, staunen, trauern, hoffen. Die Sehnsucht des Phantoms nach Christine`s Liebe, dann wieder Zorn, Trauer, Wut; die sich ganz zart entwickelnden Bande zwischen Christine und Raoul; Schrecken und Furcht, Carlotta`s Haß auf die kleine, sich doch wohl nicht vor ?? sie, LA CARLOTTA; drängende, unbekannte Sängerin Christine...

Als das wundervoll aufgeführte Stück dann zu Ende war, das Phantom, nur seine Maske zurücklassend, verschwunden, mußte ich erstmal mühsam wieder in die Realität zurückfinden. Und ich war mit meiner Begeisterung nicht allein, es gab viele, viele "Vorhänge", rauschenden Beifall! Noch auf dem Nachhauseweg und auch später in meiner Erinnerung fühlte ich mich von dem Zauber des Phantoms umfangen.





Eine Nacht in der Oper

LEISA CLARK
ÜBERSETZUNG: Britta Rutkowski

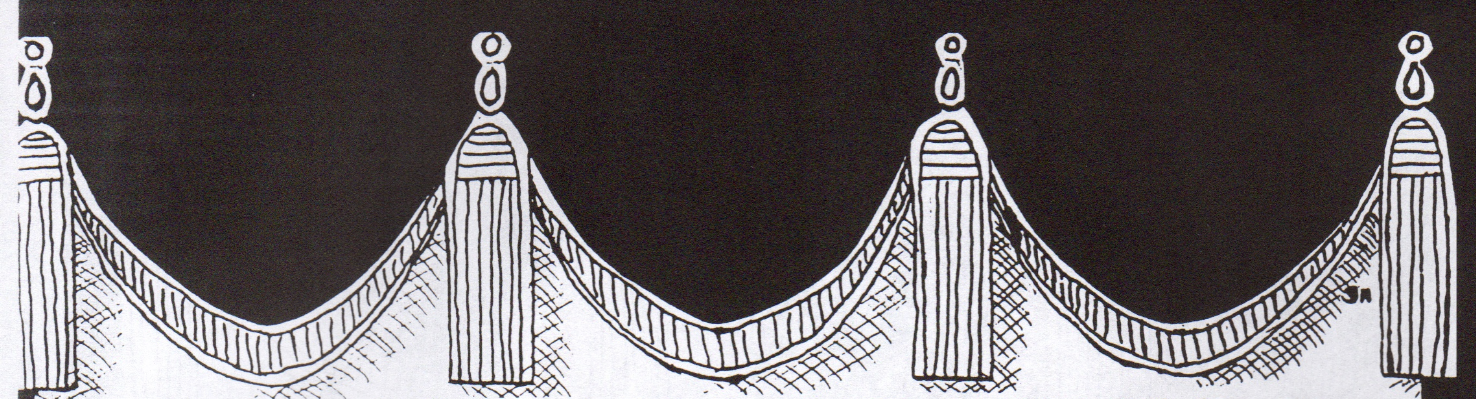
Es klingt verrückt, aber die ganze Sache begann mit den Zähnen meiner Schwester; wenn sie nicht um acht Uhr morgens unbedingt auf einem Kuchen bestanden hätte, alles wäre wunderbar gelaufen.

Es war der 15. Februar 1988, ein Tag nach Valentinstag. Ich hatte in der Nacht zuvor eine Riesenbox von Kirschen in Schokolade verschlungen und mein Magen rebellierte, so daß ich nicht im entferntesten an Frühstück o.ä. dachte; ich war viel zu beschäftigt damit, das Haus nach Magentabletten zu durchsuchen. Ich war also schon viel zu spät dran, als Kristin anfing zu schmollen, weil ich keine fünf Sekunden Zeit fand, um ihr einen Kuchen zu geben. Meine Gedanken weilten eh` ganz woanders. Ich hatte Karten für DAS PHANTOM DER OPER für diesen ganz speziellen Abend. Drei Wochen zuvor hatte die Premiere stattgefunden, mit der Originalbesetzung aus London, und Karen und ich hatten Plätze im Rang erste Reihe. Was konnte ein Mensch mehr verlangen? Die Karten hingen an meiner Pinnwand, seit wir sie im September des vergangenen Jahres ergattert hatten. Karen hatte mich während der Arbeit angerufen und erzählt, daß eine kleine Anzeige in der New York Times den Kartenvorverkauf ankündigte. Sie wollte zwei für uns besorgen, bevor sie ausverkauft waren. Das war auch gut so, denn einen Tag später wollte eine Arbeitskollegin ebenfalls Karten bestellen und wurde auf den Herbst vertröstet. Wir aber konnten uns noch die Termine und die Sitzplätze aussuchen. Mit dem Warten auf die Vorstellung begann der schwierigste Teil. Wir lasen über den Kleinkrieg zwischen Andrew Lloyd Webber und "EQUITY" um die Genehmigung für Sarah Brightman`s Auftritt, sowie über den Umbau des MAJESTIC THEATRE. All dies war sehr spannend und wir zählten die Tage bis zur Vorstellung.

Endlich kam der heißersehnte Tag, ein typischer Februartag in New York: es regnete und der Regen gefror, als er den Boden

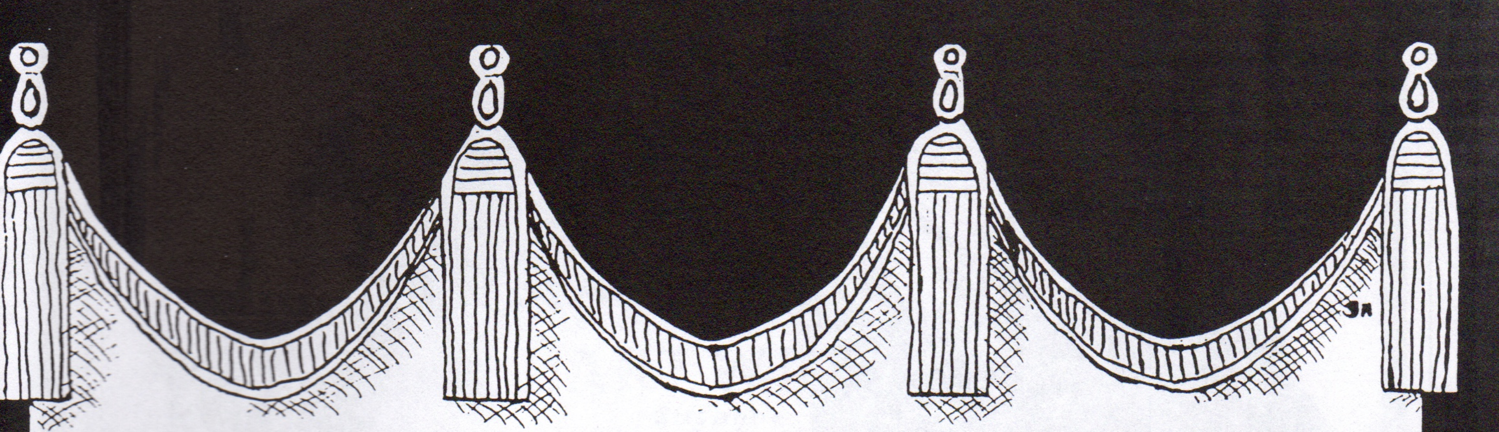
erreichte, er hinterließ einen Eisüberzug auf dem Bürgersteig. Ich lebte damals über 30 Meilen von Manhattan entfernt in den nordwestlichen Vororten und es war wesentlich kälter als in der Stadt selbst. Meine Schwester brachte mich endlich dazu, ihr auf dem Weg zur Arbeit einen Kuchen zu besorgen. Der Regen schlug gegen mein Gesicht, als ich die Tür hinter mir schloß, zitternd im eisigen Wind. Es dauerte fünf Minuten, um den versprochenen Kuchen zu besorgen und währenddessen wartete meine Arbeit auf mich. Ich ließ den Wagen laufen, rannte die Zementstufen zum Geschäft hoch, um dann endlich zur Arbeit zu eilen. Aber das Schicksal meinte es anders! Als ich rannte, übersah ich das gefrorene Eis und stolperte. Ungeduldig rannte ich zum Wagen und ignorierte die Schmerze in meinem Fuß. Während ich einen Parkplatz vor dem Restaurant suchte, in dem ich arbeitete, schmerzte mein Fuß immer mehr, so daß ich kaum auftreten konnte. Ich biß meine Zähne zusammen und erledigte meine Arbeit. Während der Mittagspause zog ich meinen Schuh aus und sah mir die Bescherung an: alles war rot bis dunkelrot und blau, definitiv gebrochen. Ich wußte, würde ich meinen Eltern davon erzählen, gäbe es keinen Weg nach New York hineinzufahren, geschweige denn dort herumzulaufen. Es würde sie nicht kümmern, daß ich 50 Dollar für die Karte ausgegeben hatte und daß ich fünf Monate auf die Show gewartet hatte. So hielt ich meinen Mund.

Karen und ich kamen früh genug in New York an, um bei Charly O's zu Abend zu essen. Wir parkten in der Nähe der 35.ten Straße und im Geist zählte ich die Blocks, die wir brauchen würden, um das Theater zu erreichen und stöhnte innerlich. Karen war eine meiner besten Freundinnen, aber sie war immer ein bißchen überbesorgt, so daß ich mich entschied, ihr nicht von meiner Verletzung zu erzählen. Ich benutzte nur ihren roten Schirm als eine Gehhilfe und hoffte, sie würde es nicht bemerken. Endlich war es acht Uhr und wir gingen in das Theater, kauften Souvenirs und suchten unsere Sitzplätze. Ich war sehr erleichtert, nun für über zwei Stunden sitzen zu können und meine schwarzen Pumps unter dem Sitz verstecken zu können. "Ich weiß, wo der Bühneneingang ist", flüsterte Karen mir zu, während die Menge um uns herum nach ihren Plätzen suchte und in ihren Programmen blätterte. "Wollen wir nach der Vorstellung versuchen, die Darsteller zu erreichen?" Mein Fuß haderte mit der Idee, Wellen von Schmerzen schossen mittlerweile durch mein ganzes Bein. Ich konnte mir nicht vorstellen, mich noch gehen zu sehen, geschweige denn zu laufen - nirgendwohin! "Ummm,.... Karen,... ich habe ein Problem." Ich sah sie schüchtern an. "Ich habe mir heute morgen meinen Fuß gebrochen." "Sehr lustig." "Ich meine es ernst. Schau..."



Ich hob mein Bein hoch und sie starrte entsetzt auf den geschwollenen roten Fuß. "Oh, mein Gott, ich kann nicht glauben, daß Du nichts gesagt hast." "Ich hatte Angst, nieand würde mich nach New York fahren lassen, wenn ich es erzählte." "Das sieht schlecht aus. Glaubst Du, Du hältst das durch?" "So lange, wie wir nicht irgendwohin rennen müssen." Dabei wünschte ich es mir so sehr, die Darsteller der Show persönlich zu erleben. "Gut, was hältst Du davon, wenn ich nach der Vorstellung zum Bühneneingang vorlaufe und Du kommst mir nach, so schnell Du kannst? Es dauert ungefähr zehn Minuten, um das Make-up abzumachen und die Kostüme zu wechseln." Karen ist eine professionelle Bühnenmanagerin, so daß sie über solche Dinge ganz gut Bescheid weiß.

Vorerst lehnten wir uns nun zurück und beobachteten die Show. Ich werde es niemals vergessen, wie verzaubert ich war, als der Lüster während der Ouvertüre hochgezogen wurde. Die Szenen waren beeindruckend und die Musik entführte mich weit weg während der nächsten zweieinhalb Stunden. Ich schrie, lachte und litt mit Michael Crawford, der dem Phantom Leben einhauchte und ihn zum Lieben brachte. Am meisten beeindruckte mich die Körpersprache, die Crawford benutzte, als Christine (Sarah Brightman) ihn küßte. Sie brachten es tatsächlich fertig, daß ich meine Schmerzen total vergaß. Als ich dann versuchte, mich während der STANDING OVATIONS zu erheben, fiel ich fast um und kam mir vor wie der fallende Lüster. Ich versuchte, meine Balance wiederzubekommen. Karen erkannte mein Dilemma und bewahrte mich davor, zur Titelschlagzeile der New York Post zu werden. Ich sah es schon vor mir: "Begeisterter Fan plumpst während der Vorhänge mit dem Lüster in den Orchestergraben!" Was für ein Weg! Ich schüttelte mich immer noch und ließ Karen vorweg zum Bühneneingang gehen. Der dünne kalte Regen fiel immer noch und piekte mein Gesicht mit Eisnadeln. Karen wartete und hatte einen warmen Platz an der Mauer ergattert. Einige andere Fans warteten ebenfalls, alles Teenager. Niemand sonst war verrückt genug bei diesem Wetter auf die Stars zu warten. Als wir schon fast aufgeben wollten, kam eine schmale, kleine Frau heraus, gekleidet in einen weiten Umhang. Sie wirkte ganz anders als die Sarah Brightman in der Vorstellung, sie erschien mir sehr schüchtern und unsicher, als ich um ein Autogramm bat. Sie war zwar überrascht, lächelte aber und signierte mein Programm. "Ich hätte in England bleiben sollen bei diesem Wetter", lächelt sie und versuchte, das Programm vor dem Regen zu schützen. Wir unterhielten uns noch für einige Minuten, sie ist eine sympathische Frau, zuvorkommend und reizend. Ich denke, sie hätte



sich noch ein wenig länger mit mir unterhalten, aber die anderen Fans realisierten jetzt, mit wem ich sprach und störten uns. Als Michael Crawford herauskam, war auch er sehr nett und nahm sich die Zeit, jedes Programm zu signieren und einige Worte zu seinen Fans zu sagen. Ich erinnere mich an Sarah Brightman besser, weil wir uns länger unterhielten, außerdem wirkte sie etwas realer. Während Karen und ich dann zum Auto zurückgingen, dachte ich, es wäre – alles in allem – eine magische Nacht (ausgenommen meine Verletzung).

Am nächsten Tag schüttelte der Arzt den Kopf und behandelte mich wie ein kleines Kind, nicht als wäre ich neunzehn Jahre alt. Meine Mutter rastete nachträglich auch noch aus, als sie von der ganzen Geschichte hörte. Aber was soll ich dazu sagen?

ES WAR DIE AUFREGUNG WERT!!!



Hartwig Rudolz

Ein Phantom aus Hamburg

Interview HARTWIG RUDOLZ

Susanne Bonke und BRITTA RUTKOWSKI

WELCHES SCHLÜSSELERLEBNIS HATTEN SIE FÜR DIE BERUFSWAHL?

Das weiß ich gar nicht mehr so genau. Ich kann mich erinnern, daß ich als Kind unheimlich gern diese alten Musikfilme mit Fred Astaire und Gene Kelly gesehen habe. Das waren so die ersten Filme, die mich animiert haben, so etwas auch zu machen. Später war ich Leistungsturner und habe beim TTC Harburg bei Evelyn und Wolfgang Opitz Formationstanz gemacht, dadurch bin ich durch Zufall immer mehr in diese Richtung geraten und habe es dann im Endeffekt gegen den Willen meiner Eltern durchgesetzt zu machen. Sie erwarteten, daß ich einen anständigen Beruf erlerne, so habe ich auch ein bißchen studiert: Sport und Meeresbiologie; habe das dann aufgegeben und eine Ausbildung in Hamburg als Schauspieler und später in Wien als Sänger begonnen. In London lernte ich Musical und Musicaltanz; die gesamte Ausbildung fand in Wien, London, Paris und Hamburg statt.

HABEN SIE VOR DER HAMBURGER PREMIERE ANDERE PHANTOMVORSTELLUNGEN GESEHEN?

Ja, hab` ich. Ich habe eigentlich in Wien vorgesungen für LES MISERABLES und für PHANTOM DER OPER, für LES MISERABLES bekam ich den Javere angeboten. Kurz vorher hatte ich mir in London diese beiden Produktionen angesehen; dabei sang nicht der Michael Crawford, sondern sein Nachfolger, der wunderbar war, der mir gut gefallen hat.

WIE INTERPRETIEREN SIE IHRE ROLLE?

Ja, was seh` ich darin. Also, das Phantom ist für mich ein sehr sensibler Mann, ein schöner Mann, ein schön gewachsener Mann. Es ist kein Monster, ganz und gar nicht. Wenn er zum Monster wird, dann nur durch die Umwelt und durch die Menschen, die ihn dazu gemacht haben; oder auch innerhalb des Stückes wieder aus ihm herauskitzeln. Das Phantom ist für mich im ersten Teil ein schöner Mann, ein erotischer Mann, der sich der Sache auch bewußt ist und durch seine Stimme, durch seinen Gesang...; also es geht ja eigentlich nicht um's Singen. Die "MUSIK DER NACHT" ist ja ein Dialog, eine Geschichte, die er Christine erzählt. Er versucht - und das ist ihm auch bewußt - durch seine Stimme, seinen Gesang, seine Bewegungen Christine zu hypnotisieren. Duch seine Maske ist ihm auch jegliche Mimik genommen, d.h. er kann nur durch Körpersprache dieses Mädchen verzaubern. Das ist für mich eine Aufgabe in MUSIK DER NACHT, wirklich dieses Mädchen nur durch

Gesang und Körpersprache und durch eine gewisse erotische Ausstrahlung zu fesseln. In dem Moment, in dem sie ihm seine Maske herunter reißt, ist schon ein Teil seiner Persönlichkeit zerschlagen und schon verfällt er in`s Schreien und wird bösartig, was ihm sofort wieder leid tut. Diese berühmte Stelle, in der er am Boden kriechend zu ihr `rüberrobbt, ist ein Gefühl der Reue, aber auch eine Erklärung an sie, warum es soweit gekommen ist. Auch als sie ihm die Maske wieder gibt, das ist eine wunderschöne Szene, weil er es gar nicht fassen kann, daß ein Mensch etwas Gutes für ihn tut oder eine zärtliche Regung zeigt.
Der zweite Teil zeigt für mich die Veränderung des Phantoms. Er belauscht heimlich Christine und Raoul, und leidet seelische Schmerzen; dazu wurden ihm alle "Ersatzteile" wie Maske und Perücke genommen und der wahre Mensch kommt zum Vorschein. Dadurch verkriecht er sich plötzlich total in`s Innerliche, also in sich selbst hinein, und das ist für mich auch vom Körper her eine andere Aussage. Der Körper wird runder, versteckt in sich, weil er von allen Seiten nur Böses erwartet. Ihm ist eigentlich nie Gutes widerfahren, und er weiß auch nicht mehr, was er von Christine zu halten hat. Deshalb erstaunt es ihn auch um so mehr, wenn sie zum Schluß zu ihm sagt: "Armes Geschöpf, welch` ein Leben, ewig im Dunkeln zu sein." Das ist für ihn unfaßbar, was da passiert und ich persönlich halte es für eine der schönsten Szenen für mich, eben wenn Christine mich küßt, daß sie mich einfach berührt und daß ich mit ihrer Hand mein Gesicht berühre, was vorher nie passiert ist in meinem Leben. Meine Mutter hat sich ja regelrecht vor mir geekelt, hat mir die Maske ja nur in`s Gesicht gedrückt, weil sie einfach dieses Kind nicht ertragen konnte. Jetzt kommt diese wunderschöne Frau, die sagt: "Ich liebe Dich, aber es ist unmöglich, daß wie zusammenleben", und das versteht er ja auch. Darum läßt er sie im Endeffekt mit Raoul gehen. Ich finde einfach den zweiten Teil für einen Schauspieler interessanter zu spielen, also für mich persönlich, weil ich endlich Theater spielen kann. Ich bin nicht ich, ich bin kein Raoul, sondern ich bin ein Wesen und das ist natürlich für einen Schauspieler das Schönste überhaupt, wenn man eine Kunstfigur erfindet und das macht mir besonders viel Freude, gerade im zweiten Akt, wenn ich alle Farben zeigen kann: Liebe, Zorn, Haß, Mitleid. Also, es ist alles, alles in dieser Rolle drin, das ist natürlich wunderschön, und es ist sehr schwer zu verbinden; man hat nicht viel Worte, sondern singt die meiste Zeit und ich lege auch gar keinen Wert auf schönen Gesang. Ich würde sagen, das Wichtigste ist Schauspiel und die Rolle SEIN und wenn das stimmt, dann kommt jeder Ton so ehrlich, wie er zu sein hat und dann ist die Rolle vollkommen. Das ist auch mein Ziel; ich finde, es ist total unwichtig, daß das Phantom nur schöne Töne abliefert. Von daher sehe ich es für mich persönlich als einen unheimlichen Reiz, diese Rolle zu spielen und dann zu singen. Ich denke auch, niemand würde diese Rolle als Engagement erhalten, der nicht singen könnte.
Das ist auch meine Herausforderung: Schauspiel, Gesang und Bewegung so perfekt zu mischen, daher ist es auch ein Musical

und als Musical-Darsteller ist man Schauspieler, Sänger und Tänzer. Das ist so im groben meine Interpretation der Rolle. Ich finde einfach, daß es ganz wichtig, alle Farben zu zeigen, die in diesem Menschen vorhanden sind, und das bedeuted ja nicht einfach, dazustehen und zu singen, sondern das sind wirklich seelische Schmerzen: Frust, Haß, Leid; er ist ein Künstler, Musiker und Architekt, er ist wirklich für mich ein Wahnsinnsmensch, die es ja auch wirklich so gibt in dieser Form. Dieser Mensch ist von der Umwelt schlecht behandelt worden, deshalb hat er sich ja verkrochen und das muß man auch widerspiegeln. Ich denke, jeden Abend passiert etwas anderes und das muß man auch passieren lassen, das muß immer wieder aus dem Bauch hochkommen. Es gibt Abende, an denen es schöner gelingt, und es gibt Abende, an denen das nicht so gelingt, weil es gar nicht machbar ist, in jeder Vorstellung diese Gefühle zu erzeugen in der Form und daher muß man sie auch immer wieder entstehen lassen, sie niemals forcieren, das ist z.B. auch eine sehr harte Aufgabe.

WIE IST DAS BETRIEBSKLIMA ZWISCHEN DEN DARSTELLERN / SÄNGERN? GIBT ES KONKURRENZ?

Ach, eigentlich hatte ich im ersten Jahr gar keine Probleme damit, weil ich einfach für mich auch genug zu tun hatte als Raoul und als Phantom. Ich hab` den Raoul auch ganz anders gesehen, als wie man ihn jetzt spielt. Für mich ist der Raoul am Anfang überhaupt gar kein Liebhaber, sondern er ist einfach der Vicomte und eigentlich keine nette Figur; denn warum gibt er Geld für die Oper, obwohl er doch gar kein Mensch der Muse ist. Er gibt Geld, um die Mädchen im Ballett kennenzulernen. Ich denke, am Anfang ist er ein sehr, sehr arroganter Schnösel, der dann so ganz langsam in die Rolle des Liebhabers `reinwächst und erst in der Dachszene merkt man auch wirklich, daß er sich in Christine verliebt hat. Diese Rolle an sich hat auch sehr viele Farben, zum Schluß ist er wirklich der Kämpfer, der um Christine kämpft und da gehört auch viel Kraft und Stimme dazu, damit diese Rolle nicht flach und langweilig wird. In dieser Rolle steckt viel mehr drin, als man jetzt daraus macht.
Ja, das Konkurrenzdenken als solches entstand dann im Endeffekt dadurch, das viele Rollen doppelt besetzt sind. Ich denke, nach fünfzehn Jahren Bühnenerfahrung viele Sachen zu sehen, die einfach falsch sind und würde so gern weitergeben, einfach als Freund und Kollege, was man daran verbessern könnte. Aber ich muß auch lernen, daß das nicht gefragt ist. Viele junge Anfänger, also Leute, die jetzt im PHANTOM singen, die im Endeffekt noch nie professionell eine große Rolle gespielt haben, die - sagen wir mal - lassen sich wahrscheinlich nichts sagen. Ich kann mich erinnern, ich war immer glücklich, wenn man mir früher geholfen hat und mir Ideen gab, das scheint heute nicht mehr so gefragt zu sein und daher halte ich mich jetzt auch total zurück. Ich habe keine Lust auf Streit oder irgendwie als Nörgler dazustehen. Ich kann nur sagen, daß da an vielem zu arbeiten ist. Daher ist manchmal das Betriebsklima nicht ganz so angenehm, weil man

gerne etwas sagen möchte, aber nicht kann, weil man dann wieder das Gefühl hat, man verletzt irgendjemanden. Aber für die Sache als solche denke ich, müßte man das machen. Das ist auch ein Grund, warum ich jetzt z.B. aufhöre als Phantom weil ich einfach für mich alles erschöpft habe und dieses nicht weitergeben kann, weil es nicht gefragt ist. So sind neue Sachen für mich gefragt, damit ich mich weiterentwickeln kann.

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE NEUE FLORA?

Die NEUE FLORA gefällt mir sehr gut. Also das Gebäude an sich ist nach außen ein Bürogebäude. Das Theater steht im Hinterhof und wenn man hinten herumläuft, ist es ein witziges Gebäude, finde ich, diese Art von Bau, der ein bißchen schiffsähnlich bzw. raumschiffähnlich ist. Der Zuschauerraum gefällt mir sehr gut, muß ich sagen, mit einer schönen Optik. Gerade diese Verbindung zwischen dem Stück aus dem 19. Jahrhundert und dem Kronleuchter, der aus dem zwanzigsten Jahrhundert dahin überleitet, das ist hervorragend gelungen. Das Foyer ist nicht unbedingt mein Fall, wobei mir das Treppenhaus wieder gut gefällt. In diesem Treppenhaus inszeniere ich jetzt auch am 17. Februar eine Kurt-Weill-Revue, da seid Ihr herzlich eingeladen. Eintritt sind Spenden zugunsten krebskranker Kinder in Tschernobyl.

WELCHE MUSIK HÖREN SIE PRIVAT?

Musik, hört Ihr gerade im Hintergrund. Mir gefällt alles. Es gibt Tage, wo man nur klassisch hören möchte oder nur Pop.

HABEN SIE EIN LIEBLINGSBUCH?

Nein, habe ich nicht. Ich muß auch gestehen, ich habe z.Z. gar keine Zeit zum Lesen, da ich soviel um die Ohren habe mit der Show, mit der Kurt-Weill-Revue, mit Konzerten, die ich geben werde. Zuletzt habe ich ein Buch über Kurt Weill gelesen, das fand ich sehr interessant.

WIE HABEN SIE SICH AUF IHRE ROLLE VORBEREITET?

Ich habe erstmal beide Rollen auswendig gelernt, RAOUL und PHANTOM. Als ich in Hamburg ankam, wurden die Texte alle geändert, da hatte ich dummerweise vorgelernt, das soll man eigentlich nie machen. Ich habe mich vorbereitet, indem ich die Geschichte gelesen habe und mir meine Figuren gebaut habe. Es sind Farben, die man spielen muß und die man spielen können muß, sonst sollte man das Ganze lassen. Das ist meine Einstellung. Außerdem habe ich viele Ideen bekommen, von Harold Prince, von Kollegen, und ich habe viel abgeguckt, auch für mich selber erfunden und ausprobiert. Letzteres hört nie auf, es gibt immer wieder Momente, in denen ich sage: Mensch, das ist auch möglich. Dann haben wir einen sehr guten Regieassistenten, der mir immer neue Ideen und Richtungen gibt, die mich immer wieder frischhalten für die Rolle des

Phantoms. Ich habe letztens nochmal den Raoul gespielt, das war auch sehr schön, weil ich durch die Rolle des Phantoms auch gewachsen bin. Den Raoul hatte ich ja auch richtig gelernt, mit Proben, etc. Als Phantom hatte ich kaum Möglichkeiten, ich hatte ungelogen drei Proben auf der Bühne und einen musikalischen Schnelldurchlauf, bin auf die Bühne gestoßen worden und hab`s gemacht und mich dann eigentlich innerhalb der Vorstellungen richtig entwickelt. Als man dann gesehen hat, wie gut ich war, hat man sich hingesetzt und angefangen, mit mir zu arbeiten.

UNTERSCHEIDET SICH DAS PUBLIKUM NACHMITTAGS UND ABENS?

Ach, es gibt so Tage...
Sagen wir mal so: Samstag und Sonntag nachmittag kommen die Leute, die keine Karten für den Abend bekommen haben und das sind die Leute, die wirklich kommen wollen und sehr interessiert sind. Es hat sehr schöne Vorstellungen am Nachmittag gegeben. Ich muß gestehen, ich kann nachmittags viel besser singen und spielen, als abends, weil ich dann frischer bin. Es liegt also auch an uns bzw. an mir. Die Zuschauer am Freitag und Samstag abend vermitteln das Gefühl: Wir haben teuer bezahlt, nun bedient uns mal. Am Anfang war auch das schlimme Gefühl da: "Ach, das ist ja gar nicht Peter Hofmann, sondern Hartwig Rudolz. Naja, die zweite Garnitur..." Was natürlich Schwachsinn ist. Aber ansonsten sind die Zuschauer schön, wenn man sie erstmal gepackt hat. Sie klatschen sehr viel; sie könnten allerdings etwas mehr reagieren: auf die Witze eingehen und auch einfach mal loslachen und losklatschen. Schließlich ist es ja ein Musical und kein Trauerspiel.

HABEN SIE EIN LIEBLINGSSTÜCK DES PHANTOM-REPERTOIRES?

Ich liebe das ganze Stück, da gibt es kein Lieblingsstück. Ich finde es auch einfach nicht nett, wenn man sagt, Webber hätte geklaut. Er hat geschickt Sachen zusammengestellt, die etwas widerspiegeln, wie IL MUTO, das könnte z.B. Mozart sein.

WELCHE EMPFINDUNGEN HABEN SIE, WENN SIE IN DIE ROLLE SCHLÜPFEN?

Die sind jeden Tag verschieden, ich lasse sie einfach passieren. Vor meinem ersten Auftritt gehe ich immer drei/vier Minuten auf die Bühne und konzentriere mich. Einen Teil davon habe ich Euch am Anfang ja schon geschildert, was passieren kann, man kann nicht jeden Tag wie eine Maschine dasselbe machen.

GAB ES STREß DURCH DIE DOPPELBELASTUNG RAOUL / PHANTOM?

Hatte ich eigentlich nicht, nein. Eigentlich nur durch die Proben, tagsüber Raoul und nachts bin ich für`s Phantom mit der Regieassistentin auf der Probebühne die Wege abgegangen und bin die Texte durchgegangen. Das war das, was ich als

Phantom zuerst lernte: wo gehe ich hin, was habe ich an, was hänge ich wo über, etc. Streß war das eigentlich nicht, im Gegenteil.

FÜHLEN SIE SICH DURCH DIE FANS AM BÜHNENEINGANG MANCHMAL GENERVT?

Das kommt darauf an, es gibt Fan und Fan, das hatte ich Euch ja schon mal erzählt. Es gibt Menschen, die sind sehr lieb, und da freue ich mich auch. Dann gibt es welche, die sind einfach aufsässig und lassen einen nicht in Ruhe, das empfinde ich als sehr unangenehm. Ich möchte z.B. nicht am Sonntag morgen um 10 Uhr am Telefon hören: "Schönen Dank für die Autogrammkarte." Ich würde mich ja auch nicht erdreisten und z.B. bei Inge Meysel oder ich weiß nicht bei wem, auch wenn ich den ganz toll finde, anzurufen. Das finde ich nicht schön, denn jeder Mensch braucht auch sein Privatleben und das sollte man respektieren. Da fühle ich mich schon belästigt, auch wenn die Leute vor meiner Wohnungstür stehen, oder wenn sie mir Geschenke schicken oder mich zum hunderttausendsten Mal zum Essen einladen. Wenn ich darauf eingehe, müßte ich mit jedem essen gehen. Es gibt auch böse Anruf mit schlimmen Anschuldigungen, wirklich unangehme Sachen. Ansonsten gibt es ganz liebe Fans und tolle Briefe, wirklich schöne Sachen, bei denen ich mich auch glücklich fühle. Besonders die Leute, die auch Peter Hofmann und Tim Tobin in der Rolle gesehen haben und jetzt vergleichen können, die einfach ihre Empfindungen schildern und aufschreiben, wie tief ich sie in der Seele berührt habe. Darüber freue ich mich natürlich riesig.

HABEN SIE EINE LIEBLINGSROLLE?

Ja, z.Z. das PHANTOM. Den PETRUCCHIO in KISS ME KATE, das ist auch ein Angebot für die Zukunft. Der HIGGINS in MY FAIR LADY wäre eine. Aber das PHANTOM war bis jetzt meine Lieblingsrolle.

WELCHE ZUKUNFTSPLÄNE HABEN SIE?

Ab 1. März 1992 gehe ich nach Berlin und probiere eine UFA-REVUE. Diese Revue wird in Washington als Premiere gezeigt, es ist eine deutsch-amerikanische Coproduktion. Es läuft vom 26. April bis 10. Mai am Kennedy-Center, dann wird das Ganze im September in Berlin am Theater des Westens nochmal aufgenommen. Ansonsten cover ich das Phantom in Hamburg. Man hat mir einen Jahresvertrag angeboten, in denen ich die Vorstellungen übernehme, wo jemand in Urlaub oder krank ist. Dann hoffe ich, daß sich auch einiges ergibt mit neuen Musicals. Ich bleibe natürlich in Hamburg wohnen, ganz normal. Außerdem mache ich vier Konzerte in Coesfeld und Appelhülsen, am 12./13./14./15. März, zusammen mit Cornelia Dreese und Silvia Krüger. Das mache ich zur Zeit und alles andere wird sich ergeben, denke ich.

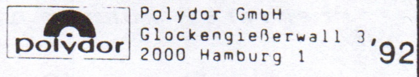
NACHRICHT IN LETZTER MINUTE:

Renée Knapp & Hartwig Rudolz haben gemeinsam eine Single aufgenommen mit folgenden Titeln:

A. Compagnon d`amour
B. Neben Dir

Ab März wird diese Single von Polydor erscheinen und dann heißt es für uns: Kaufen, Kaufen, Kaufen. Denn ab 50 000 verkauften Singles könnte es eine LP geben.....
Also --- wer von Euch Hartwig Rudolz` Stimme mag, sollte dann zuschlagen...

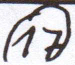
Hartwig Rudolz & Renée Knapp



'92

Fotografen: Esser & Strauß

Weitervertrieb dieses Fotos gegen Honorar/Gebuhr unzulassig.



Meine Geschichte zum PHANTOM DER OPER - Fan

ANJA CAESPERLEIN

Anno 1987 wurde ich mit dem PHANTOM DER OPER - Virus infiziert! Eine liebe Freundin spielte mir die Höhepunkte aus Andrew Lloyd Webber`s neuestem Werk vor und ich war sofort begeistert. Fasziniert und regelrecht berauscht von dieser Musik, Oper und Musical, teilweise mit Pop-Elementen vermischt. Auch die betörenden Songs vom Phantom rissen mich mit. Eigentlich wußte ich reichlich wenig über die Hintergrundgeschichte, nur der entstellte Mann - die schöne Sängerin, DIE SCHÖNE UND DAS BIEST! Nach den ersten Genüssen der Musical-LP verstand man auch noch nicht die ganzen Texte, einiger Szenen waren sogar sehr verwirrend. Ich wollte unbedingt mehr über das Phantom erfahren. Also mußte das Buch von Gaston Leroux her. Nach dem Verschlingen dieser Novelle war ich erstmal enttäuscht. Die Szene des Musicals unterschied sich bedeutend mit der Handlung des Buches, auch der Zauber und die Ausstrahlung des Phantoms kam nicht so `rüber wie uns die Musik vermittelt. Dieses Buch warf mehr Geheimnisse auf, als daß es mein Interesse befriedigte. Erst Susan Kay hat es jüngst in ihrer Lebensgeschichte über das Phantom geschafft, die Elemente des Musicals zu verarbeiten. In ihren Beschreibungen spürt man direkt die Szenen und fühlt die Musik Andrew Lloyd Webber`s bzw. die Darstellung Michael Crawford`s. Doch zuerst sollte sich mein größter Traum erfüllen - das Werk auch einmal selbst live zu erleben!

In Wien war es 1988 endlich soweit! Meine Eindrücke müssen allerdings gar nicht so bewegend gewesen sein, denn heute und jetzt kann ich mich bewußt nur an die atemberaubenden Bühnenbilder erinnern, die ich ja das erste Mal in mich aufnahm. Doch irgendwie störten mich die deutschen Texte, vor allem die Interpretation von ENGEL DER LIEDER. Wieviel schöner und betörender hat das doch Michael Crawford drauf...?!

Tja, und dann kam Hamburg und Peter Hofmann! Als heimlicher Peter Hofmann-Fan war ich erst mal ganz aus dem Häuschen, als die ersten Gerüchte auftauchten, der Tenor würde den Operngeist singen. Wahnsinn - ich bekam ja schon weiche Knie bei der Vorstellung, wie er wohl ANGEL OF MUSIC und MUSIC OF THE NIGHT schmettern würde... Die Premiere konnte ich kaum erwarten - die Kritiken waren

ja dann wiederum alles andere als berauschend. Naja, nicht jedermann's Sache, es jedem recht zu machen ist schon schwer! Nun doch sehr skeptisch und gespannt fuhr ich endlich im August '90 nach Hamburg hoch, in der schrecklichen Ungewißheit, wird "mein Phantom" singen oder nicht, da ich noch kurz zuvor böse Zungen lästern hörte, wegen stimmlicher Schwierigkeiten soll Maestro Hofmann nur jeden zweiten Abend auftreten. Beim bösen Gerücht ist es Gott sei Dank auch geblieben und die Kritiker konnte ich schon gar nicht verstehen! Was ich in der NEUEN FLORA erlebt habe, läßt sich nicht in Worte fassen, dieses "Phänomen Phantom" muß man selbst hautnah mitgemacht haben!

1. Er sang
sobald ich schlief
und kam
mir nach...

2. Mir schien
daß er mich rief
und mit
mir sprach...

3. Träum ich
denn immer noch?
Ich fühl' es hier

4. Phantom der Oper
Du bleibst mir ganz nah
Du lebst in mir.

Peter Hofmann ist für mich DAS Phantom! Viele Male hat es mich wieder nach Hamburg und in's Phantom gezogen und jedesmal übertraf sich Peter Hofmann selbst in seiner Leistung, was sein Erfolg und die langen Ovationen bewiesen.

Letztens stand meinerseits eine London-Reise an - die Gelegenheit, das englische Phantom auch noch mitzunehmen! Es ist beinahe interessanter als die Aufführung selbst, auf welch' abenteuerliche Weise man zu Karten kommt: beim telefonischen Versuch Karten zu bestellen (drei Monate vor Antritt der Reise!!!) mußte ich erfahren, daß THE PHANTOM OF THE OPERA bis einschließlich März 1993 ausverkauft sei. Schade! Aber ein echter Fan läßt sich ja nicht kleinkriegen! An Ort und Stelle versuchte ich nochmal mein Glück an der Abendkasse. Etwas Hoffnung wollte aufkommen, als ich erfuhr, daß evtl. eine Stunde vor Beginn der Vorstellung zurückgegebene Karten noch zu haben sind... Zwei Stunden vor der angegebenen Zeit latschte ich also da nochmal hin und traute meinen Augen kaum: Eine riesige Menschenmasse stand Schlange um's HER MAJESTY's, gerade so, als würde es Freibier geben. Die "champierten" da regelrecht auf Decken und mitgebrachten Stühlen, bewaffnet mit Trinken und Lektüren seit mittags bei affenartiger Hitze und im schlimmsten Londoner Großstadtverkehr und -lärm. So etwas habe ich noch nicht erlebt - und alles nur wegen des Phantoms? Ganz schön verrückt, es gibt also noch Schlimmere als mich!? Dabei finde ich, ist dies das

englische Phantom gar nicht wert... Meine Enttäuschung schnell verschmerzt, kam ich tagsdrauf an einem unscheinbaren Zeitungsstand an einer U-Bahn-Station vorbei mit der Schlagzeile TICKETS FOR TODAY. Cool da `rein -- zwei Minuten später kam ich mit einer Phantomkarte für heute abend wieder heraus!!! ähm, hüstel, zwar hatte ich das Doppelte des Ticketpreises bezahlt, das war aber dann immerhin erst knapp die Hälfte von Hamburg`s Verhältnissen, erfolgreich `runtergehandelt, wie ich dem Typ verklickerte, daß ich für einen Weltstar wie Peter Hofmann nicht soviel bezahlte, wie es sich der Schwarzhändler vorstellte, hähä. Der wollte ja schließlich noch seine Karten für heute abend anbringen... Das finde ich eh` eine Schweinerei, daß in London so viele Tickets für den Schwarzmarkt aufgekauft werden und letztendlich sind die Theater dann doch nur zu dreiviertel ausverkauft! So kam ich nun doch in`s Original THE PHANTOM OF THE OPERA. Die Aufführungen selbst gleichen sich wie einem Ei dem anderen, bis auf diverse technische Unterschiede: In London z.B. zerrte das Phantom höchstpersönlich am Kronleuchter und brachte den Lüster zum Stürzen. Und die Grabesszene wirkte lange nicht so beeindruckend, weil die "Kreuzesentsteigung" fehlte, die ja in Hamburg äusserst schaurig (die Gänsehaut läuft nur so `rauf und `runter) über die Bühne geht. Die Darstellung des Phantoms ließ mich absolut cool - nicht einmal kämpften meine Nackenhaare um Stehplätze, sprich Gänsehaut. Dave Willets, in der Rolle des Erik hatte einfach nicht die stimmliche Ausdruckskraft der Bedrohung und der Macht des Phantoms, seine leise zurückhaltende, teilweise "gehässig" flüsternde Stimme paßte nicht zur Gestalt. Zugegebenerweise war er schauspielerisch besser als Herr Hofmann, letzterer kommt halt unübersehbar von der Opernbühne. Die Schlußszene hat Dave Willets so ergreifend hingelegt, daß ich jetzt nach so vielen "Phantom-Erlebnissen" wieder ein Tränchen wegwischen mußte wie beim ersten Mal.

Trotzdem war es ein andächtiges Gefühl, die HEILIGEN HALLEN des HER MAJESTY`S zu betreten, wo in der Welturaufführung am 9.10.86 das Phantom erstmals sein Unwesen trieb. Und sicherlich war ich noch nicht das letzte Mal im PHANTOM DER OPER.

ANGELA BLANCK
BRITTA RUTKOWSKI

Buchbesprechungen

SUSAN KAY "DAS PHANTOM

Jahrelang hat sie in seinem gelebt, fasziniert von dem Geheimnis jener unheimlichen Gestalt – weltbekannt als DAS PHANTOM DER OPER. Susan Kay: "Es hat mich gereizt, daß immer nur die letzten Monate des unglücklichen Erik geschildert wurden. Ich wollte wissen, wie sein Leben verlaufen ist, wie es hätte gewesen sein können." 18 Monate hat die Historikerin und Geschichtslehrerin in Europa und Amerika Archive durchstöbert, alte Chroniken ausgewertet und zeitgenössische Artikel studiert. Das Ergebnis ist so authentisch, daß dieses Ungeheuer der Phantasie plötzlich richtig lebendig und sehr, sehr menschlich wird.



Susan Kay Photo: Norman Kay

Es beginnt mit der an ein Wunder grenzenden Frühreife des Kindes Erik, der von seiner Mutter in einem Dorf bei Rouen verborgen gehalten wird. Mit vier Jahren kann er die Bibel lesen, offenbart einen erstaunlichen Hang zur Architektur und erweist sich mit einer Stimme von hypnotischer Anziehungskraft als musikalisches Talent. Als Jugendlicher wird er von Zigeunern auf Jahrmärkten ausgestellt, entwickelt sich zu einem Magier, Architekten und Baumeister, und macht sich schließlich am Hofe des Schahs von Persien – fast – unentbehrlich. Zurück in Frankreich verbirgt er seine Vergangenheit ebenso sorgfältig wie sein Gesicht; durch seinen Reichtum macht er es möglich, den Bau der Pariser Oper so zu beeinflussen, daß er sich in deren Katakomben ein luxuriöses Versteck für seine letzten Lebensjahre als PHANTOM DER OPER, die in der tragischen Dreiecksgeschichte zwischen ihm, der Sängerin Christine Daee und Raoul Vicomte de Chagny endet.

Während seines ganzen Lebens ist Erik ein sehr einsamer Mensch, obwohl er in dem Perser Nadir einen sehr treuen Freund gefunden hat. In Susan Kay`s Roman hat sich zumindest Erik`s große Sehnsucht nach wahren Gefühlen erfüllt; und das macht dieses Buch so unwiderstehlich.



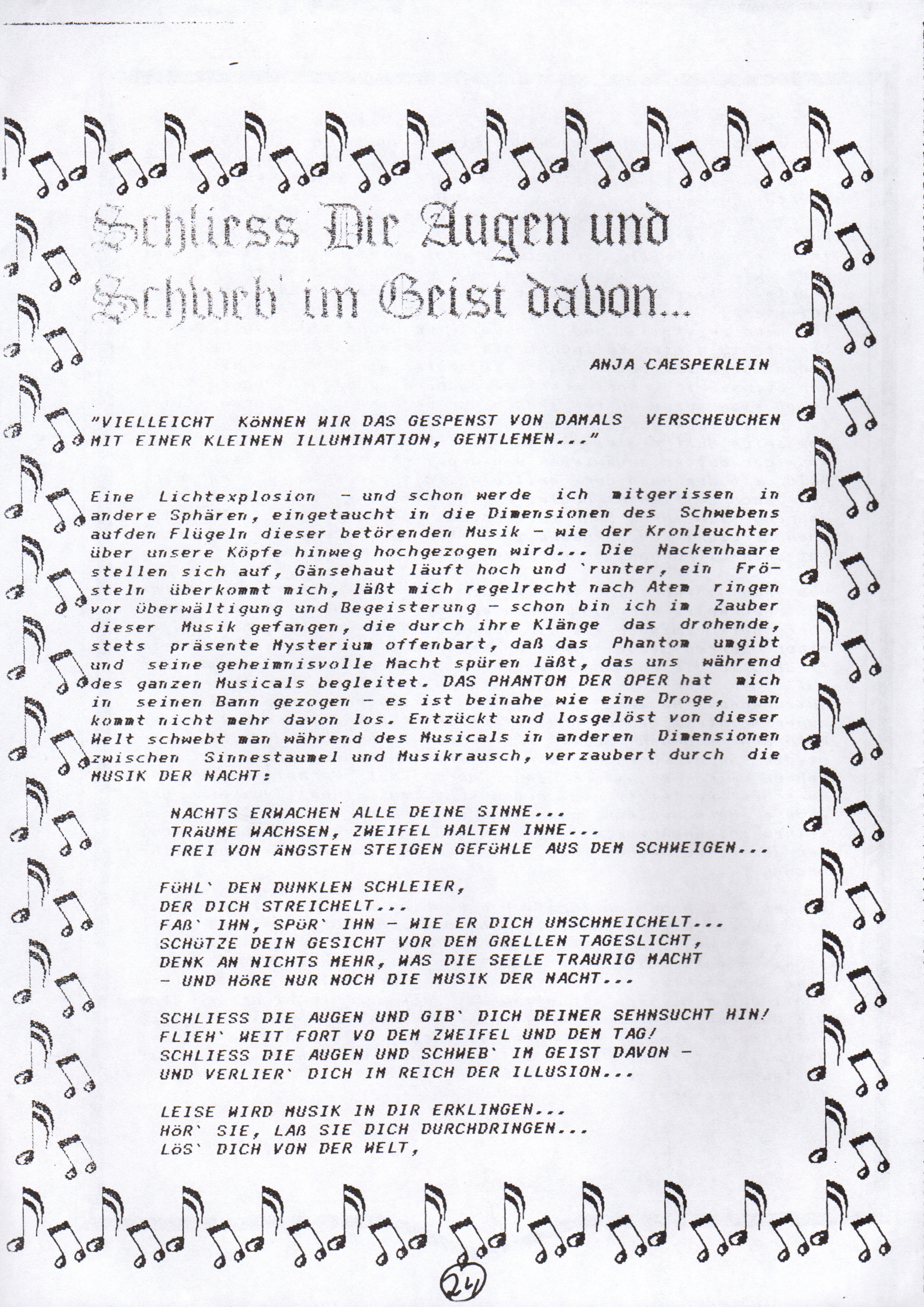
In der Pariser Oper passieren schreckliche Dinge: ein Mann wird erhängt aufgefunden; der riesige Kronleuchter fällt in`s Parkett. Was bisher nur als gruseliges Gerücht galt, von einem Ballettmädchen an das nächste weitergegeben, wird zur Gewißheit: ein Gespenst geht um in der Oper, von allen DAS PHANTOM genannt. Ein passender Name für jemanden, der kommt und geht, wie er will; ohne aufgehalten werden zu können, und der seine eigenen Methoden hat, seine Wünsche erfüllt zu bekommen. Niemand weiß, daß er im Grunde nur eines begehrt: die Liebe der jungen Sängerin Christine Daee, die - ohne es zu wissen, wer ihr Lehrer ist - von dem Phantom heimlich Gesangsunterricht bekommt. Das Phantom sorgt auf seine Weise dafür, daß Christine`s großes Talent der öffentlichkeit bekannt wird. Christine verehrt ihren Lehrer zunächst völlig arglos, sie hält ihn für den ENGEL DER MUSIK, den ihr Vater ihr nach seinem Tod senden wollte. Ausserdem spielt der junge Raoul, Vicomte de Chagny, mit dem Christine eine Kinderfreundschaft verbunden hatte, eine immer größere Rolle in ihrem Leben, was dem Phantom nicht verborgen bleibt. Vermehrt kommt es auch noch zu rätselhaften Geschehnissen, bei denen scheinbar auch ein geheimnisvoller PERSER seine Hand im Spiel hat. Eines Tages demaskiert Christine ihren Lehrer - das Phantom - und legt dabei die schreckliche Entstellung seines Gesichtes frei....

GASTON LEROUX, 1868 in Paris geboren, schrieb 1910 diesen spannenden Roman über DAS PHANTOM DER OPER. Leroux sagte über das Phantom, er sei ein Mensch, wenn auch kein alltäglicher, vielmehr eine Kreuzung zwischen den Scheusalen des Schauerromans und den Helden Byron`s, Gounod`s "Faust" und dem fliegenden Holländer Richard Wagner`s; die Seele eines ENGEL DER MUSIK, eingekerkert in den Körper eines Monstrums, das Abscheu erregt, wo es Liebe erfleht, ein Ausgestoßener, der es der Menschheit heimzahlt mit Verachtung, Haß und Tücke, und der nicht heißer ersehnt als das Einzige, was ihm verwehrt ist, die "Wonnen der Gewöhnlichkeit". Denn Erik, genannt DAS PHANTOM, ist ein Genie, und das auf den verschiedensten Gebieten.

Mit seinem Lebensweg befaßt sich der 1990 von Susan Kay geschriebene Roman DAS PHANTOM. Dieses Buch beginnt 1831 mit Erik`s Geburt. Madeleine, Erik`s Mutter, hat während ihrer Schwangerschaft ihren Ehemann durch einen Unfall verloren und richtet nun alle ihre Wünsche und Hoffnungen auf ihr ungeborenes Kind. Um so größer ist der Schock, als sie ihr Baby kurz nach dessen Geburt anblickt: das Gesicht des Kindes ist traurig entstellt. Madeleine bringt es nicht über sich, das Baby wie geplant auf den Namen ihres verstorbenen Mannes, Charles, taufen zu lassen; das Baby erhält den Namen des Priesters, der es tauft: Erik. Madeleine weigert sich auch, ihr Kind zu stillen und sich um seine Bedürfnisse zu kümmern. Bereits zu diesem Zeitpunkt gibt es einen Moment, in dem sich andeutungsweise zeigt, daß Erik später die Menschen mit seiner Stimme wird regelrecht "verzaubern" können. Dadurch ängstigt sich seine Mutter jedoch nur noch mehr vor ihrem Kind. Im Haus eingesperrt, ständig die Gesichtsmaske tragend, die ihm seine Mutter gleich als erstes Kleidungsstück anfertigte, von der Mutter abgewiesen und ungeliebt, freundet sich Erik bald mit dem Hund der Familie an. Die Liebe zu Tieren wird Erik auch zeitlebens begleiten. Madeleine versucht erst nach Jahren, sich ihrem Sohn zuzuwenden, nachdem es zu schrecklichen Ereignissen gekommen ist. Aber da ist es zu spät, Erik hat sein Elternhaus bereits verlassen.

Von nun an führt ihn sein Weg zu den verschiedensten Orten auf der Welt. Nirgendwo kann er lange bleiben, denn früher oder später zwingen ihn die Umstände dazu, fortzugehen und in einer anderen Stadt, einem anderen Land eine neue Zuflucht zu finden. In diesen Jahren ist Erik stets begierig, sein Wissen auf den verschiedensten Fachgebieten zu erweitern und auszubauen. Magier, Baumeister, Erfinder, Komponist; ein äußerst intelligenter und talentierter Mann, zudem mit einer betörend schönen Stimme versehen, stößt Erik doch immer wieder an die Grenzen, die ihm sein Aussehen setzt. Mit den Jahren wird er, immer wieder durch das Verhalten anderer Menschen verletzt und enttäuscht, zu einem Zyniker, der andere Menschen haßt und verachet, und nur versucht, sie zu seinem eigenen Vorteil zu benutzen - ein sehr einsamer Weg, den Erik zu gehen hat. Bis er eines Tages Christine begegnet...

Dieses Buch habe ich förmlich verschlungen. Faszinierend und bis in das kleinste Detail gehend geschrieben, hat es noch einen zusätzlichen Reiz: das Buch ist in mehrere Zeitabschnitte aufgeteilt, die jeweils aus einer anderen Blickrichtung betrachtet die Geschehnisse darstellen. Den Beginn schildert z.B. Erik`s Mutter, das Ende der Geschichte erleben wir aus der Sicht von Raoul. Das Ende dieses Romans hat mich vollkommen überrascht und begeistert. Ich bekam eine Ahnung davon, was für ein Mensch Erik hätte werden können, wenn die Umstände anders gewesen wären. Aber es hat mir auch Hoffnung für ihn gegeben.



Schliess Die Augen und Schweb' im Geist davon...

ANJA CAESPERLEIN

"VIELLEICHT KÖNNEN WIR DAS GESPENST VON DAMALS VERSCHEUCHEN MIT EINER KLEINEN ILLUMINATION, GENTLEMEN..."

Eine Lichtexplosion - und schon werde ich mitgerissen in andere Sphären, eingetaucht in die Dimensionen des Schwebens aufden Flügeln dieser betörenden Musik - wie der Kronleuchter über unsere Köpfe hinweg hochgezogen wird... Die Nackenhaare stellen sich auf, Gänsehaut läuft hoch und `runter, ein Frösteln überkommt mich, läßt mich regelrecht nach Atem ringen vor überwältigung und Begeisterung - schon bin ich im Zauber dieser Musik gefangen, die durch ihre Klänge das drohende, stets präsente Mysterium offenbart, daß das Phantom umgibt und seine geheimnisvolle Macht spüren läßt, das uns während des ganzen Musicals begleitet. DAS PHANTOM DER OPER hat mich in seinen Bann gezogen - es ist beinahe wie eine Droge, man kommt nicht mehr davon los. Entzückt und losgelöst von dieser Welt schwebt man während des Musicals in anderen Dimensionen zwischen Sinnestaumel und Musikrausch, verzaubert durch die MUSIK DER NACHT:

NACHTS ERWACHEN ALLE DEINE SINNE...
TRÄUME WACHSEN, ZWEIFEL HALTEN INNE...
FREI VON ÄNGSTEN STEIGEN GEFÜHLE AUS DEM SCHWEIGEN...

FÜHL` DEN DUNKLEN SCHLEIER,
DER DICH STREICHELT...
FAß` IHN, SPÜR` IHN - WIE ER DICH UMSCHMEICHELT...
SCHÜTZE DEIN GESICHT VOR DEM GRELLEN TAGESLICHT,
DENK AN NICHTS MEHR, WAS DIE SEELE TRAURIG MACHT
- UND HÖRE NUR NOCH DIE MUSIK DER NACHT...

SCHLIESS DIE AUGEN UND GIB` DICH DEINER SEHNSUCHT HIN!
FLIEH` WEIT FORT VO DEM ZWEIFEL UND DEM TAG!
SCHLIESS DIE AUGEN UND SCHWEB` IM GEIST DAVON -
UND VERLIER` DICH IM REICH DER ILLUSION...

LEISE WIRD MUSIK IN DIR ERKLINGEN...
HÖR` SIE, LAß SIE DICH DURCHDRINGEN...
LöS` DICH VON DER WELT,

DIE DEIN HERZ GEFANGEN HÄLT,
WIDERSTREBE NICHT DER UNBEKANNTEN MACHT -
DEM DUNKLEN DRÄNGEN DER MUSIK DER NACHT

GEH` AUF REISEN IN EINE ANDER WIRKLICHKEIT,
WO DIE SEELE SICH REINIGT UND BEFREIT.
LAß DICH TREIBEN, LAß ALLES HINTER DIR -
DENN ERST DANN WIRST DU EIN TEIL VON MIR...

KOMM UND SPÜR` DEN SÜßEN RAUSCH DES SCHWEBENS!
KOMM UND BERÜHR` MICH, TRINK VOM QUELL DES LEBENS
- LAß DEN TRAUM GESCHEHEN,
VERSUCHE ZU VERSTEHEN,
WELCHE ZÄRTLICHE MUSIK IN MIR ERWACHT -
UND SUCH` MIT MIR NACH DER MUSIK DER NACHT...

NUR ALLEIN MIT DIR WIRD ES VOLLBRACHT -
MACH` AUS MEINEM LIED MUSIK DER NACHT

Wenn die Einwirkung der "Droge" vorbei ist, erlebe ich eine Art Trauer und Melancholie, daß es zu Ende ist, man wieder mit beiden Beinen fest auf der Erde steht. Ich bin ergriffen und zutiefst berührt von Erik`s Schicksal, von der Schönheit und Einzigartigkeit dieser Geschichte. Jedesmal leide und sterbe ich mit dem armen, unglücklichen Erik und würde ich mir LP dreimal täglich anhören, jedesmal empfände ich genauso. "UND NUN STIRBT MEIN LIED UND DIE MUSIK DER NACHT!.

Nicht allein das Gesamtwerk Andrew Lloyd Webber`s fasziniert mich so, speziell die Ausstrahlung des Phantoms durch Peter Hofmann. Seine mark- und beinerschütternde Stimme geht einfach durch und durch, verleiht der Gestalt des Phantoms die hypnotischen und betörenden Ausmaße, läßt uns die Tragik und das Mysterium dieser Geschichte hautnah erleben. Alle Extreme der stimmlichen Ausdruckskraft sind vereint: die körperlose Stimme, heroisch-weich, der Einsatz eines sanft gefühlvollen Tenors, kraftvoll und dort zart, in einem Atemzug siegreich-nachgiebig, kurzum unwiderstehlich und triumphierend. Noch nie zuvor habe ich erlebt, wie Gesang und eine Stimme das Herz schmelzen und die Seele baumeln lassen können. Wenn der Hofman losschmettert, dann hält mich beinahe nichts mehr im Sitz, ich hebe in und mit seinen Klängen ab, erlebe das Phänomen des Davonschwebens: "Die hypnotische Süße der Stimme die mit seinen Klängen spirituelle Extase erleben läßt".[1] Wenn jetzt jemand denkt, dies ist die Schwärmerei eines verrückten Fans, der liegt völlig falsch, denn Herr Hofmann sagt selber: "Singen ist wie Fliegen, bis Du abhebst..."

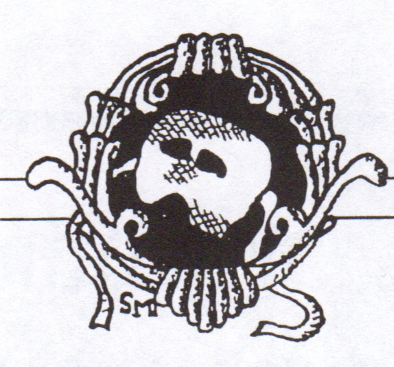
- ER LÄßT DAS PUBLIKUM AN SEINER EUPHORIE TEILHABEN, WENN ER SINGT. ER GLAUBT ABZUHEBEN, WENN ER EINE ARIE SCHMETTERT; ER VERSUCHT, DURCH DIE STIMME, DIE ER AUSSTRAHLT, DIE LEUTE ZU EROBERN, IHRE INNERSTEN GEFÜHLE ZU ERREICHEN. -[2]

– WAS WILL ICH MICH DEM, WAS ICH DORT OBEN (auf der Bühne) IN BEWEGUNG SETZE, DEM PUBLIKUM GEBEN? ES IN ANDERE SPHÄREN VERSETZEN, ÖFFNEN. WAS ICH VOR ALLEM MÖCHTE, MEINEN "VERFÜHRERTON" ZU FINDEN. WIE ORPHEUS. –[3]

Das ist wahrlich Peter Hofmann's Talent! Und besonders im PHANTOM DER OPER läßt er es uns erleben! Er ist und bleibt für mich einfach DAS Phantom – allen bösen Kritiken zum Trotz.

– MUSIK IST FÜR MICH DAZU DA, EMOTIONEN FREIZUSETZEN. EMOTIONEN GANZ VERSCHIEDENER ART, GEFÜHLE, DIE HERZ UND SEELE ÖFFNEN. –[3]

Zitate entnommen aus: 1 Susan Kay: DAS PHANTOM
2 Buch von Peter Hofmann SINGEN IST WIE FLIEGEN
3 Zitat Peter Hofmann



Angela Blanck

Warum nur wollen wir
Dich leiden sehen?
Warum nur jagen wir
Dir nach?
Warumm nur weichen wir
vor Dir zuruck?
Warum nur wollen wir
Dich am Pranger sehen?
Vielleicht -
Weil Du mehr Mensch
bist als wir?

Film: "Das Geheimnis des Phantoms der Oper"

ANGELA BLANCK

David Copperfield, ein Magier, führt uns in diesem Film ein in die Welt des PHANTOMS DER OPER. Es handelt sich bei diesem Fernsehfilm um eine verzauberte Reise in die Vergangenheit, auf der David Copperfield - und zugleich mit ihm die Zuschauer - auf das Phantom der Oper, auf Christine Daee und auch auf den Schriftsteller Gaston Leroux treffen. Schauplatz dieser wundersamen Zusammentreffen ist das wunderschöne Gebäude der alten Pariser Oper. Unterstützt wird die geheimnisumwobene Reise aus dem ersten PHANTOM-Film mit LON CHANEY und aus einer Verfilmung von 1943, in der ein Orchestermitglied Säure in sein Gesicht geschüttet wird.

David Copperfield begibt sich immer tiefer in das Gebäude der Pariser Oper und damit in die Geschichte hinein. Realität und Phantasie werden zu einem faszinieren Gesamtbild verwoben. Wie wohl nicht schwer zu erraten ist, hat mir dieser Film (Dauer ca. eine Stunde) sehr gut gefallen!



Kleinanzeigen

– sind für unsere Mitglieder kostenlos! –

Ich suche folgende Sendungen auf VHS-Video:

22. Juni 1990 RTL-Interview mit Peter Hofmann
13. Dezember 1990 RTK-Niedersachsen: Bericht über Phantom-Ensemble
12. Februar 1991 SAT 1 Regional Hamburg: Phantombericht
4. März 1991 N 3-Direkt: Phantombericht
7. April 1991 ZDF-Sortreportage mit Phantombericht zusammengeschnitten
7. August 1991 Tele 5 Vor Ort in Hamburg / SAT 1 Wir in Hamburg
12. September 1991 Jörg Knorr Show, ZDF, Phantompotpourri
11. Januar 1992 Tele 5 Vor Ort: Renee Knapp privat
25. September 1991 RTL-Klartext, Phantombericht
15. Oktober 1991 N 3 Markt im Dritten, Musicalbericht Hamburg
27. Oktober 1991 N 3 Comedy-Express, Phantompotpourri

SILVIA SCHRÖDER, SCHILLERSLAGER STRAßE 9, W-3167 BURGDORF

– ERIK, HAST DU UNSEREN POKERABEND VERGESSEN? RAOUL –

Bin an Austausch von Phantom-Material interessiert.
ANGELA BLANCK, MARIENTHALER STRAßE 80C, 2000 HAMBURG 26

– Wo ist der Schlüssel zu Loge 5? FIRMIN –

Suche alles von Steve Barton! Sowie andere Phantom-Schnippsel und Artikel. Ebenso begehrt: Richard Grieco.
SUSANNE BONKE, KLOTZENMOOR 7, 2000 HAMBURG 61

– Habe in Loge 5 eine Maske gefunden! Der Besitzer melde sich bitte. DIE PUTZFRAU. –

Bin an allen Berichten über den PHANTOM DER OPER – Film mit Maximilian Schell, Jane Seymour und Michael York interessiert.
BRITTA RUTKOWSKI

– HER MIT MEINER MASKE !!! – O.G.

